

# „Wir haben als einzige überlebt“

Nach dem Ende des Textiltapeten-Booms hat sich das Unternehmen neu sortiert

Kann im Schatten eines so großen Unternehmens wie der Tapetenfabrik Gebr. Rasch etwas gedeihen? Es kann – die kleine Schwester Rasch Textil macht vor, wie das geht.

Wer regelmäßig Messen besucht, wird das Phänomen kennen: Oft sind es ausgerechnet die Nischenanbieter, bei denen man länger als geplant – und länger als bei manch großem Unternehmen – am Stand bleibt, weil es so viele außergewöhnliche, bemerkenswerte Details zu sehen gibt.

Bei Rasch Textil etwa, dem Hersteller und Verlag von Tapeten und Dekorationsstoffen, erlagen auf der Heimtextil in Frankfurt auch in diesem Januar wieder viele Besucher dem Reiz der verspielten Stickereien und der filigranen Tapeten aus Flachs, Viskose und Leinen. „Ein Jahr harte Arbeit“ steckt zum Beispiel in der Kollektion, die Rasch Textil gemeinsam mit der Gestalterin Brigitte von Boch entworfenen hat, erklärt Geschäftsführer Harald Katzenberger –



Seit fast dreißig Jahren ein eingespieltes Team: Sabine Winkler und Harald Katzenberger mit einer neuen Stoff-Tapetenkollektion, die in wenigen Wochen erscheinen wird.

und diese Liebe zum Detail sieht man den Produkten an. Doch so prominent ein Name auch sein mag: Eine Garantie für den kommerziellen Erfolg einer Kollektion gibt es nicht, wie frühere, durchschnittlich erfolgreiche Zusammenarbeiten mit dem Modemacher Valentino oder der Marke Burberry gezeigt haben.

Tür an Tür mit der großen Rasch Tapetenfabrik wird bei der kleineren Schwester Rasch Textil am Stammsitz im westfälischen Bramsche entwickelt und produziert. Wer das Unternehmen vor allem mit Textiltapeten verbindet, liegt nicht falsch, blendet aber den Bereich Stoffe aus, der mit den Jahren immer größer geworden ist. Als Vorläufer von Rasch Textil gilt die 1873 gegründete Tuchgroßhandlung Strick & Söhne. 1958 wurde von Meterware auf Konfektion umgestellt und der Name Rasch Textil eingeführt. Anfang der sechziger Jahre schließlich wurde die Kombination Tapete und Stoff immer wichtiger und beliebter. Es sollte aber noch einige Zeit dauern, bis sich die

Stoffsparte bei Rasch Textil wirklich eigenständig entwickeln würde. „Wir wollten als Stofflieferant wahrgenommen werden. Stoffe nebenbei – das konnte es nicht sein“, erinnert sich Harald Katzenberger.

Es folgten umfangreiche Investitionen, auch in den Außendienst. Mitte der achtziger Jahre war aus Rasch Textil ein Tapeten- und Stoffverlag geworden. Der Umsatzanteil Stoff hat im Unternehmen ehemals bei zehn bis 15 Prozent gelegen; inzwischen halten sich Stoffe und Tapeten die Waage.

Rasch Textil, das sind heute genau genommen drei Marken mit drei Schwerpunkten: Elbersdrucke bietet Fertiggardinen, Kissen, Rollos, Schiebevorhänge und Accessoires für Großkunden aus den Bereichen Einrichtungshandel, Fachmarkt und Baumarkt und deckt das preiswerte Segment ab. Das Unternehmen wurde 1822 als Blaufärberei und Buntweberei gegründet und firmiert seit 2002 unter dem Dach von Rasch Textil.

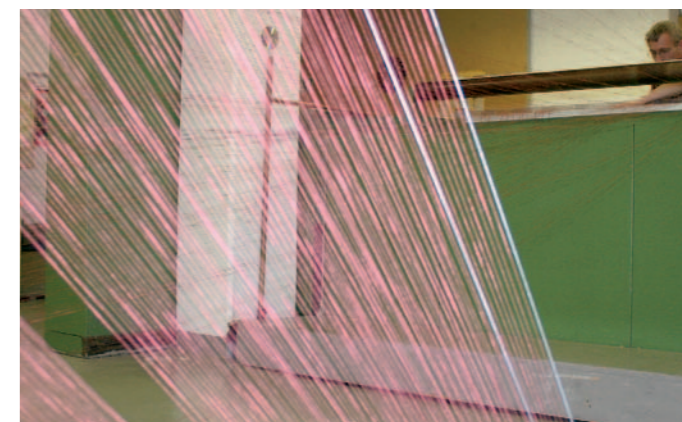


Harald Katzenberger in der Testabteilung: Bevor ein Produkt in Serie geht, wird es ausgiebig getestet.

Ein Jahr zuvor wurde Kupferoth als Premiummarke für designorientierte Stoffe installiert, mit denen der hochwertige Fachhandel, Raumausstatter und Einrichtungshäuser beliefert werden. Unterschiedliche Materialien wie zum Beispiel Baumwolle, Viskose, Polyester und reine Seide werden für die Fadenlegung dieser Gewebe benutzt. Rasch Textil ist als Marke zwischen diesen beiden Polen angesiedelt und gilt dazu als europäischer Quasi-Monopolist für das Produkt Textiltapete. Die Stoffe gehen an den Raumausstatter

in den Siebzigern an grobe Jutesäcke erinnernden Textiltapeten sind immer filigranere Arbeiten aus immer neuen Materialkombinationen pflanzlichen, tierischen und chemischen Ursprungs geworden.

Sabine Winkler: „Es fing mit dicken Geweben an und wurde immer feiner und eleganter und damit auch hochwertiger; das ist bis heute so.“ Harald Katzenberger ergänzt: „Wir haben als einzige überlebt und produzieren heute mit Erfolg Textiltapeten. Man muss an ein Produkt glauben, es lieben und daran arbeiten. Und



Die Herstellung von Textiltapeten ist technisch aufwändig und noch immer mit viel Handarbeit verbunden.

„Man muss an ein Produkt glauben, es lieben und daran arbeiten.“

und den Fachhandel, die Textiltapeten außerdem an den Großhandel.

Nach wie vor werden die Textiltapeten am Standort Bramsche in vielen aufwändigen Arbeitsschritten produziert. Sabine Winkler ist in diesem Bereich seit langem kreativer Motor und Ideengeber. Aus den



Metallenes Rankenmuster auf mattem Fond: eine Leimdrucktapete aus einer neuen Kollektion, die im April in den Handel kommt.

man muss durchhalten können, wenn es mal nicht so gut läuft.“

Kupferoth, Elbersdrucke und Rasch Textil teilen sich die Verwaltung; die Designabteilungen der drei Firmen arbeiten wie auch die drei Verkaufsleiter nah beieinander, aber autonom. Die in Bramsche entwickelten Stoffe werden an Standorten weltweit produziert. Auch Spezialitäten wie etwa Leimdrucktapeten gehen an internationale Spezial-Produzenten, die auch kleine Auflagen in Lohnfertigung herstellen können.

Wo steht Rasch Textil heute? In den vergangenen Jahren, sagt Katzenberger, sei es darum gegangen, die Unternehmen zu integrieren, „also Strukturen zu schaffen, damit wir uns nicht gegenseitig wehtun oder kanibalisieren. Der Exportanteil liegt bei 45 Prozent, Tendenz steigend. Die wichtigsten Märkte sind West- und Osteuropa sowie Asien“. Was jetzt noch fehlt, ist ein Showroom, um das gewachsene Unternehmen Rasch Textil in all seinen Facetten angemessen präsentieren zu können. Harald Katzenberger: „Alle drei Firmen sollen ihre nach außen unverwechselbaren Identitäten erhalten und auch zeigen – daran arbeiten wir.“ ■ ALEXANDER RADZIWIŁL



Textiltapete als Passion: Sabine Winkler mit Kollektionsbuch in ihrem Atelier am Stammsitz in Bramsche.



Die Ateliers von Rasch Textil, Kupferoth und Elbersdrucke sind die kreative Keimzelle des Unternehmens.